

# Prof. Dr. Alfred Toth

## Das Kommunikum

1. In seinem Buch "Vermittlung der Realitäten" (1976, S. 26 ff.) hatte Max Bense eine semiotisch-funktionale ontologische Typentheorie gegeben, die m.W. bisher nie aufgegriffen wurde:

Gegenstand: ist eine nullstellige Seinsfunktion (Seinsfunktork)

Zeichen: ist eine einstellige Seinsfunktion (Seinsfunktork), in die ein Gegenstand eingesetzt werden kann bzw. der sich auf ein Seiendes bezieht

Bewusstsein: ist eine zweistellige Seinsfunktion (Seinsfunktork), in die zwei Etwase, Subjekt und Objekt, eingesetzt werden müssen bzw. die sich auf zwei Gegebenheiten bezieht, um erfüllt, "abgesättigt" zu werden.

Kommunikation: ist eine dreistellige Seinsfunktion (Seinsfunktork), in die drei Etwase, ein Zeichen, ein Expedient und ein Perzipient eingesetzt werden müssen, damit die Funktion funktioniert.

Wie man erkennt und wie in Toth (2009) dargestellt wurde, handelt es sich hier um eine auf dem Begriff der Kommunikation und nicht des Zeichens aufgebaute Theorie triadischer Relationen, die mit der Peirceschen Semiotik die Eigenheit teilt, dass sie triadische, dyadische und monadische Teilrelationen enthält, die ineinander enthalten sind:

(Gegenstand  $\rightarrow$  (Zeichen  $\rightarrow$  (Bewusstsein  $\rightarrow$  Kommunikation)))

Wie man erkennt, geht die Bensesche Typentheorie jedoch insofern über die Peirce Semiotik hinaus, als Gegenstände im Sinne von 0-stelligen Relationen in sie eingebettet sind. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Toth (2009) wird man also genauer von einer präsemiotischen ontologisch-funktionalen Typentheorie sprechen.

2. Wenn das Zeichen die elementare Einheit der Semiotik ist, vereinbaren wir, dass das “Perzipiem” die elementare Einheit der Bewusstseinstheorie und das “Kommunikem” (das trotz allem weniger hässlich aussieht als ein “Communicem”) die elementare Einheit der Kommunikationstheorie ist. Damit können wir die Kommunikationsrelation KR über einem zeroadischen Gegenstand G, einer monadischen Zeichenrelation Z, einer dydischen Perzipiem-Relation P und einer triadischen Kommunikem-Relation K wie folgt darstellen:

$$KR = (G, Z, P, K)$$

KR entspricht damit formal der in Toth (2009) besprochenen präsentativ-repräsentativen Zeichenrelation Z aus Bense (1975, S. 35):

$$Z = R(M, O_M, I_M)$$

Sowohl KR als auch Z enthalten neben internen Einheiten (Z, P, K;  $O_M, I_M$ ) auch je eine externe Einheit (G; M).

Allerdings sind Z und KR insofern nicht isomorph, als dem G aus KR das von Bense (1975, S. 45 f.) eingeführte disponible Objekt  $O^\circ$  entspricht. Umgekehrt entspricht M in Z das ebenfalls von Bense eingeführte disponible Mittel, d.h. wir können sowohl KR wie Z so ergänzen, dass sie einander isomorph sind:

$$KR = R(G, M, Z, P, K) \cong$$

$$Z = R(O, M, M_M, O_M, I_M)$$

Wenn wir die Indizes weglassen, gelten also folgende Korrespondenzen:

$$\begin{array}{cccc} G & Z & P & K \\ \downarrow & \downarrow & \downarrow & \downarrow \\ O & M & O & I \end{array}$$

3. Wir gehen somit von der triadischen Relation

$$KR = (Z, P, K)$$

aus. Ein Kommunikem erfüllt also die funktional-ontologischen Bedingungen Benses (1976, S. 26), d.h. wir haben folgende weiteren Korrespondenzen:

Zeichen

}  
Subjekt, Objekt

}        }  
Zeichen, Expedient, Perzipient

Damit ist das Zeichen als monadische Teilrelation der dyadischen Bewusstseinsrelation also als Subjekt und in der triadischen Kommunikationsrelation wiederum als Zeichen bestimmt. Das Objekt als dyadische Teilrelation der triadischen Kommunikationsrelation ist ferner als Expedient bestimmt. Diese hier rein aus Gründen der Isomorphie bestimmten semiotischen Funktionen der Partialrelationen stimmen mit dem Modell der auf dem Zeichenbegriff basierenden semiotischen Kommunikationstheorie Benses (1971, S. 40) überein – mit dem einzigen Unterschied, dass dort das Zeichen die Basiseinheit ist.

Ausgehend vom Kommunikem, konstruieren wir zuerst eine kommunikative Matrix entsprechend der kleinen semiotischen Matrix:

	Z	P	K
Z	ZZ	ZP	ZK
P	PZ	PP	PK
K	KZ	KP	KK

Da wegen der Inklusion von Monaden in Dyaden und von Dyaden in Triaden für Kommunikeme offenbar wie für Zeichen die folgende Restriktion gilt:

$$KR = (K.a P.b Z.c) = (3.a 2.b 1.c) \text{ mit } a \leq b \leq c,$$

erhalten wir genau 10 Kommunikem-Klassen:

1. (K.Z P.Z Z.Z)
2. (K.Z P.Z Z.P)
3. (K.Z P.Z Z.K)
4. (K.Z P.P Z.P)
5. (K.Z P.P Z.K)
6. (K.Z P.K Z.K)
7. (K.P P.P Z.P)

8. (K.P P.P Z.K)
9. (K.P P.K Z.K)
10. (K.K P.K Z.K)

Nun sind nach Berger (1971) und Bense (1971, S. 40 ff.) Kommunikation und Erkenntnis vom semiotischen Standpunkt aus duale Begriffe, wie aus der Dualität der entsprechenden Zeichengraphen hervorgeht (vgl. Walther 1979, S. 133 ff.). Das bedeutet also, dass wir die 10 Kommunikeme dualisieren können und dadurch 10 “Apperzepteme” bekommen (zum Begriff vgl. Bense 1971, S. 27 ff.). Damit kann das vollständige, duale kommunikativ-erkenntnistheoretische System, basierend auf der Basiseinheit des Kommunikems, wie folgt dargestellt werden:

- |                   |   |               |
|-------------------|---|---------------|
| 1. (K.Z P.Z Z.Z)  | × | (Z.Z Z.P Z.K) |
| 2. (K.Z P.Z Z.P)  | × | (P.Z Z.P Z.K) |
| 3. (K.Z P.Z Z.K)  | × | (K.Z Z.P Z.K) |
| 4. (K.Z P.P Z.P)  | × | (P.Z P.P Z.K) |
| 5. (K.Z P.P Z.K)  | × | (K.Z P.P Z.K) |
| 6. (K.Z P.K Z.K)  | × | (K.Z K.P Z.K) |
| 7. (K.P P.P Z.P)  | × | (P.Z P.P P.K) |
| 8. (K.P P.P Z.K)  | × | (K.Z P.P P.K) |
| 9. (K.P P.K Z.K)  | × | (K.Z K.P P.K) |
| 10. (K.K P.K Z.K) | × | (K.Z K.P K:K) |

Da die Kommunikeme die Perzepteme als Dyaden enthalten und 9 von 10 Kommunikemen – nur das “eigenreale” Kommunikem Nr. 5 ausgenommen – dyadische Thematisierungen in den Apperzeptemen enthalten, kann man also durch die den semiotischen Realitätsthematiken entsprechenden Apperzeptemen durch thematisierte Perzepte erklären:

- |   |                                 |
|---|---------------------------------|
| 1. ( <u>Z.Z</u> <u>Z.P</u> <u>Z.K</u> ) | Zeichen-them. Zeichen           |
| 2. (P.Z <u>Z.P</u> <u>Z.K</u> )         | Zeichen-them. Perzeptem         |
| 3. (K.Z <u>Z.P</u> <u>Z.K</u> )         | Zeichen-them. Kommunikem        |
| 4. ( <u>P.Z</u> <u>P.P</u> <u>Z.K</u> ) | Perzeptem-them. Zeichen         |
| 5. ( <u>K.Z</u> <u>P.P</u> <u>Z.K</u> ) | Eigenrealität (dreifache Them.) |
| 6. ( <u>K.Z</u> <u>K.P</u> <u>Z.K</u> ) | Kommunikem-them. Zeichen        |
| 7. (P.Z <u>P.P</u> <u>P.K</u> )         | Perzeptem-them. Perzeptem       |
| 8. (K.Z <u>P.P</u> <u>P.K</u> )         | Perzeptem-them. Kommunikem      |
| 9. ( <u>K.Z</u> <u>K.P</u> <u>P.K</u> ) | Kommunikem-them. Perzeptem      |

## 10. (K.Z K.P K:K) Kommunikem-them. Kommunikem

Da ein Perzeptem ja als dyadische Relation zwischen einem Subjekt und einem Objekt definiert, kann man in der obigen Tabelle also überall die entsprechende Ersetzung machen, so dass etwa Nr. 2 eine Zeichen-them. Subjekt-Objekt-Relation ist, d.h. das Zeichen substituiert hier die Relation zwischen einem Subjekt und einem Objekt. Nr. 7 etwa ist ein Zeichen, dessen Substitutionsfunktion durch eine vollständige Kommunikationskette bestimmt ist, usw. Man kann auf diese Weise nach Beispielen suchen und sämtliche 10 Kommunikene entsprechend den 10 Zeichenklassen, allerdings nun vom kommunikativen Standpunkt, aus erklären. Dass dies zu einem völlig neuen Klassifikationssystem all jener Phänomene führt, die im weitesten Sinne mit Kommunikation zu tun haben, dürfte ausser Frage stehen.

### **Bibliographie**

- Bense, Max, Zeichen und Designs. Baden-Baden 1971  
Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975  
Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1971  
Berger, Wolfgang, Eine Darstellung der Generierung und Kommunikation von Zeichen durch Graphen. In: Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft 12/1, 1971, S. 1-7  
Toth, Alfred, Präsentation und Präsemiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)  
Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

5.7.2009